

## r\*\*\*Bücher\*\*\*



**Claudia Brunner: Epistemische Gewalt. Wissen und Herrschaft in der kolonialen Moderne.** transcript-Verlag, 2020; ISBN 978-3-8376-5131-7 (Print, € 35,00) und ISBN 978-3-83945131-1 (PDF, freie Creative-Commons-Lizenz)

Mit diesem Werk unternimmt Claudia Brunner den Versuch, anhand des v.a. kulturwissenschaftlich gebräuchlichen Begriffs „epistemische Gewalt“ ein Weiterdenken des Gewaltbegriffs auch für Wissen(schaft) und Praxis der Sozialwissenschaften, der Internationalen Politik und der Friedens- und Konfliktforschung fruchtbar zu machen. Gewalt ist nicht beschränkt auf physische Gewaltereignisse, sondern manifestiert sich u.a. auch in der Art und Weise, wie Wissen erworben, definiert und vermittelt wird – und das unter den Bedingungen einer über 500-jährigen Kolonialgeschichte Europas. So ist Wissenschaft nicht (nur) „Gegenmittel“ zur Gewalt, sondern hat immer auch selbst daran Anteil.

Nach dem Anfangskapitel („Gewalt weiter denken“) behandelt die

Autorin die „Kolonialität von Macht, Wissen und Sein“ (Kap. 2) als Kontext, in dem Kategorien wie „Rasse“, Geschlecht, Herrschaft, Kapitalismus oder Krieg schon seit Jahrhunderten wirksam sind, ohne dass auf sie im normalen Wissenschaftsbetrieb unserer Zeit reflektiert wird. Erst in letzter Zeit ist durch post- und dekoloniale und feministische Ansätze der Eurozentrismus/Okzidentalismus einer solchen Weltsicht in den Mittelpunkt gerückt worden. Auf die Grundzüge dieser Denkschulen geht sie im 3. Kapitel („Begriffslandschaften epistemischer Gewalt“) näher ein und benützt sie anschließend (Kap. 4) für eine Erschließung weiterer Gewaltkonzepte aus verschiedenen Disziplinen: strukturelle und kulturelle Gewalt (J. Galtung), symbolische Gewalt (P. Bourdieu) und normative Gewalt (J. Butler). Das Ziel dieses Unterfangens liegt für Brunner darin, ein transdisziplinäres Konzept epistemischer Gewalt (Kap. 5) zu skizzieren, mit dessen Hilfe die Durchdrungenheit von Wissen(schaft) und Gewalt besser verstanden und somit auch in verschiedenen Anläufen verändert werden kann: UnDoing Epistemic Violence, epistemische Gewalt – soweit es möglich ist – rückgängig machen und überwinden.

Wenn auch nicht ganz einfach zu lesen (als Ergebnis der Habilitationsschrift ist auch das Buch im üblichen akademischen Wissenschaftsverständnis verortet), so wirft Claudia Brunners Werk auch für „Praktiker\*innen“ der Gewaltfreiheit ein neues Licht auf viele übernommene Begriffe und Konzepte – und fordert v.a. zur (Selbst-)Reflexion der eigenen Verwobenheit in die gesellschaftlichen Tiefenschichten der Gewalt heraus. Nur auf dieser Grundlage können gewaltfreie Kämpfe der Gefahr des unbewussten Fortsetzens gewaltförmiger Strukturen entkommen, und Widerstand zu Veränderung führen. (PH)